Aus dem Staate

Aus Lincoln.

Lincoln, Nebr., 2. Sept.—Die Staats Eisenbahn Kommission hat der Lincoln Traction Co. die Erlaubnis erteilt, die Fahrraten auf ihren Straßenbahnlinien nach den Vororten von 5 auf 6 Cents zu erhöhen. Der Fahrpreis innerhalb der Stadt bleibt, wie bisher, 5 Cents. Für die Vororte College View, Normal, Bethany, University Place und Havelock ist die neue Rate, welche am 1. September in Kraft tritt, 6 Cents. Die Straßenbahn - Gesellschaft hat sich infolge der erhöhten Betriebskosten, für Arbeitslöhne, Material und Feuerung, veranlaßt gesehen, bei der Eisenbahnkommission um Erhöhung der Fahrraten einzukommen.

Vize-Gouverneur Howard, der sich bei den letzten Primärwahlen um die Nomination für Bundes - Senator auf dem demokratischen Ticket bewarb, hat beim Staatssekretär folgenden Bericht über seine Kampagneausgaben eingereicht: „Beisteuerungen erhalten aus allen Quellen, $2.110." — Das Gesetz schreibt vor, daß alle Ausgaben einzeln angegeben sein müssen.

Die staatliche militärische Ziehungsbehörde hat die Unterbehörden in allen Countys benachrichtigt, daß im Staate 515 junge Männer ausgehoben werden müssen für mechanische Ausbildung in Manhattan, Kansas. Bis zum 6. September können Freiwillige für diesen Dienst angenommen werden, nach diesem Datum jedoch müssen die lokalen Behörden darauf sehen, daß die nötige Zahl von den ausgehobenen Rekruten gestellt wird. Registranten müssen eine entsprechende Schulbildung besitzen und Kenntnis von irgend einem der mechanischen Gewerbe haben.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Nebr., 2. Sept. — Nachricht ist hier eingetroffen, daß Harry Ehmcke von hier, welcher in der Marine dient, in einem Hospital am Panama Kanal an gelbem Fieber erkrankt darniederliegt.

Die Polizei nahm in letzter Zeit soviele Verhaftungen von Automobil - Schnellfahrern vor, daß der Polizeirichter zu dem Entschlusse gelangte, die Strafe von Uebertretern der Fahrordinanz zu erhöhen. Die Strafe war bisher so gering, daß sich die Autoraser wenig darüber erregten.

Während des Monats August wurden in Dodge County 16 Heiratsscheine ausgestellt, während in demselben Zeitraum acht Gesuche für Ehescheidung eingereicht wurden.

Earl Zobel von Council Bluffs wurde vom hiesigen Verein Christlicher Jünglinge als Turnlehrer angestellt.

Da das anhaltende trockene Wetter die Süßkornernte beeinträchtigte, wird die Fremont Canning Company ihre Anlage früher schließen als in vergangenen Jahren.

Der Fremont Kantiney - Dienst erhielt vom Roten Kreuz 50,000 Päckchen Streichhölzer für hier durchreisende Soldaten.

Kaisers Photographie verbrannt.

Norfolk, Nebr., 1. Sept.—In dem früher vom hiesigen deutschen Landwehrverein geeigneten Gebäude wurde eine Photographie des deutschen Kaisers vorgefunden, welche im Hauptgeschäftsteil der Stadt öffentlich verbrannt wurde.

Lokales!

Eröffnung des Freiheitsbazaars

Der Freiheitsbazar zum Besten der Tschecho-Slowaken revolutionären Armee wurde Sonntag unter großem Andrang im Auditorium eröffnet. Der Eröffnung ging eine große Parade aller böhmischen Vereine voraus. Ueber 3,000 Mann waren in Reih und Glied, denen Hunderte von Automobilen folgten. Die Parade wurde von Leutnant Spaniel von der Tschechenarmee, Gouverneur Neville, Mayor Smith und anderen Ehrengästen geführt. 338 junge Damen und Mädchen, in rotweißblau gekleidet, marschierten in solcher Form, daß es das Sternenbanner darstellte. Der ganze Staat war durch Delegationen aus böhmischen Siedlungen vertreten.

Im Auditorium wurde zuerst ein patriotisches Programm durchgeführt. Dr. F. A. Sedlacek fungierte als Zeremonienmeister und stellte die Redner vor. Gouverneur Neville sagt, die Bürger böhmischer Herkunft geben ein nachahmenswertes Beispiel von Patriotismus und unter ihnen arbeite der Schmelztigel der amerikanischen Nation in befriedigender Weise.

Mayor Smith drückte die Hoffnung aus, daß der Krieg den slavischen Völkern die politische Freiheit bringen möge. Es wurden mehrere Ansprachen in böhmisch gehalten. Ein musikalisches Programm kam zur Durchführung. Nach Ausführung des Programms begann das Jahrmarktstreiben, das in jeder Beziehung flott und interessant war. Der Bezar dauert diese ganze Woche und hoffen die Veranstalter $75,000 für die Unterstützung der Tschecho - Slovaken revolutionären Armee aufzubringen.

Feuer in Benson Bank.

Aus unbekannter Ursache kam im Innern der Bank von Benson, 6107 Military Avenue, Samstag Nacht Feuer zum Ausbruch. Durch das schnelle Eintreffen der Polizei war der angerichtete Schaden ein geringer.

Frau versuchte Selbstmord.

Ueber den Tod ihres Gatten schwermütig geworden, versuchte Frau Myra Jackson, 501 William Straße, ihrem Leben ein gewaltsames Ende zu bereiten, indem sie sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Die Kugel blieb im Rückgrat stecken und der Zustand der Frau ist hoffnungslos. Ihr Gatte, Frank Jackson, stürzte vor etwa 4 Monaten nahe 7. und Mason Straße von einem Eiswagen und wurde getötet. — Später wurde berichtet, daß es Dr. Edstrom gelungen ist, die Kugel aus dem Rückgrat der Frau zu entfernen.

Neuer Chauffeur mit Auto verschwunden.

Fontenelle Garage, 107 südliche 18. Straße, ist auf der Suche nach einem Chauffeur—einen gut gekleideten und glattzüngigen Jüngling — welcher letzten Samstag in der Garage Anstellung fand. Der neue Chauffeur wurde mit einer neuen Car ausgesandt, die G. H. Payne, 121 südl. 28. Straße, gehörte. Der neue Chauffeur sollte nach dem Field-Club fahren und um 5:30 Uhr wieder zurück sein. Bis 2 Uhr morgens am Sonntag hatten jedoch weder der Chauffeur noch die Car ihr Erscheinen gemacht, worauf die Polizei benachrichtigt wurde.

Weiberprügler entpuppt sich als Scheckschwindler.

Sam Karan, 1422 Pierce Straße, wurde auf Veranlassung seiner Frau verhaftet, weil er sie tätlich angegriffen hat. Später wurde die Frau von Reue befallen und erschien im Polizeiamt mit dem Ersuchen, ihren Mann gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Seit Karans Verhaftung hat die Polizei jedoch in Erfahrung gebracht, daß der Weiberprügler noch mehr auf dem Kerbholz hat. Er soll nämlich gefälschte Schecks in verschiedenen Geschäftshäusern der Stadt einkassiert und dadurch mehrere hundert Dollars erlangt haben.

Aus Iowa

150 Tonnen Kohlen verbrannt.

Waco, Nebr., 1. Sept. — In den Kohlenschuppen der hiesigen Farmers Elevator Company kam letzten Samstag früh Feuer zum Ausbruch, das 150 Tonnen Kohle vernichtete. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $1,500.

Feuer in Storm Lake.

Storm Lake, Ia., 2. Sept. — Das Backsteingebäude von E. Cristensen wurde letzten Samstag durch Feuer zerstört. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. In dem Gebäude befanden sich die Offiecn mehrerer Geschäftsfirmen.

Verwundete treffen aus Frankreich ein.

Des Moines, Iowa, 1. Sept. — Die ersten Verwundeten von den Schlachtfeldern in Frankreich sind in Fort Des Moines eingetroffen. Unter denselben befindet sich Richard Kissee, welchem von einem deutschen Geschoß eine Hüfte nahezu fast ganz fortgerissen wurde, und jetzt in hilflosem Zustande im Militärhospital liegt. Andere haben in den Kämpfen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

Drohen mit Streik.

Des Moines, Ia., — Diese Stadt wird sich ohne Feuerschutz befinden, falls sich der Stadtrat weigert, 118 Feuerwehrleuten bis zum 4. September eine Lohnerhöhung zu bewilligen. Die Leute verlangen $125 per Monat und drohen mit einem Streik; deren Monatsgehalt beträgt jetzt $100.

Neun Milchkühe vom Blitz erschlagen.

Iowa City, Ia., 2. Sept.—Während eines starken Gewittersturmes Samstag Nacht schlug der Blitz auf der Farm von Deloß Francis in einen Baum, unter welchem 9 Kühe Schutz vor dem Sturm gesucht hatten. Sämtliche Kühe wurden von dem Blitzstrahl getötet. Nahe Oxford kam eine Herde Rindvieh auf dieselbe Weise zu Tode.

Ehrt seinen toten Fliegerkameraden.

Homer, Nebr., 1. Sept. — Leutnant Earl Carroll, Mitglied der Flieger - Schwadron, welche letzten Samstag in Omaha weilte, traf gestern in einem Aeroplan hier ein, umkreiste mehrere Male das Grab seines abgestürzten und getöteten Fliegerkameraden Major William R. Ream, in einer Höhe von 200 Fuß, und ließ aus den Lüften Blumen auf dessen Grab herniederfallen.

Captain McCarty nimmt durch Tanlac 15 Pfund zu

Missouri Pacific Kondukteur sagt, er kann nicht zuviel sagen für Meister Medizin.

Es ist zweifelhaft, ob es einen mehr populären Eisenbahner in Nebraska giebt, als H. E. McCarthy, vor zwölf Jahren Kondukteur an der Missouri Pacific und 2008 T Straße in Lincoln wohnhaft. Seine enthusiastischen Bemerkungen über Tanlac auf die Resultate stützend, die er durch dessen Gebrauch erhielt, sagte Capt. McCarty:

„Wir können Tanlac nicht zuviel loben in unserem Hause, denn es ist gewiß eine herrliche Medizin. Bevor ich von demselben eingenommen, war ich so nervös, schwach und schwindelig, als ein Resultat eines Magen- und Leberleidens und Unverdaulichkeit, daß ich zu Zeiten befürchtete, ich würde von dem Zuge fallen, während er sich in Bewegung befand. Ich hatte wenig oder gar keinen Appetit und was mir gelang hinunter zu zwingen, schien mir keine Stärkung zu geben. Mein Schlaf brachte mir keine Erholung und am Morgen war ich mehr ermüdet aufgestanden, als wie ich zu Bett ging. Meine Beine schmerzten mich und meine Nieren bereiteten mir Beschwerden, und manchesmal wurde ich so schwindelig, daß ich fast umzufallen drohte. Mein Zustand war fortwährend ein Besorgnis erregender für mich und machte es mir schwer, meine Arbeit richtig zu versehen.

„Ich habe zehn Pfund an Gewicht abgenommen, doch sobald ich begann Tanlac einzunehmen, habe ich zu essen angefangen und sehr bald ist ei großer Wechsel zum Besseren eingetreten. Die Tanlac Tabletten halten ebenfalls seine Arbeit getan in Linderung meiner Unverdaulichkeitsbeschwerden und mein ganzes System schien sich gleich nach Beginn der Tanlac Behandlung zu bessern. Mein Appetit ist jetzt so groß, daß es für mich schwer ist, Hoover's Anordnungen zu befolgen. Ich kann einfach nicht genug zu essen bekommen und das Gute dabei ist, daß mir nichts irgend welche Beschwerden bereitet. Auch werde ich nicht mehr von meinem Magen, Leber, noch Nieren geplagt und meine Nervosität und Schwindlichkeit sind ganz verschwunden. Ich schlafe wie ein Kind und stehe des Morgens auf voll von Energie und darauf bedacht, zu meiner Arbeit zu kommen. Ich habe nicht nur die zehn verlorenen Pfund wieder gewonnen, sondern habe fünf Pfund mehr zugenommen, was an drei Flaschen Tanlac eine Zunahme von fünfzehn Pfund macht. Ich kann jetzt auf meinen Zug springen und meine Pflichten mit solcher Leichtigkeit erfüllen, wie zur Zeit, da ich meine erste Fahrt machte. Meine Frau hatte ebenfalls Tanlac eingenommen, und es verschaffte ihr einen wundervollen Appetit und sie fühlt immer fein. Nichts kommt Tanlac gleich um das müde Gefühl zu vertreiben und Sie mit Arbeitslust und Energie zu erfüllen."

Tanlac wird in Omaha verkauft von der Sherman & McConnell Drug Company, Ecke 16. und Dodge Straße; Owl Drug Company, 16. und Harney Straße; Harvard Pharmacy, 24. und Farnam Straße; nordöstliche Ecke 19. und Farnam Straße, und West End Pharmacy, 19. und Dodge Straße, unter persönlicher Leitung eines Spezial Tanlac Vertreters, und in Süd-Omaha bei der Forrest & Meany Drug Co. (Anz.)

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(36. Fortsetzung.)

Fräulein Serle strickte ruhig weiter, blickte dann aber auf und fand ihre junge Freundin auffallend blaß.

„Peggy, was ist Ihnen denn?"

„Ich — ich fürchte, ich muß Ihnen eine betrübende Nachricht mittheilen, liebe Fräulein Serle...."

„Gewiß von Geoffroy!" rief die alte Dame, ihr Strickzeug beiseite werfend. „Ganz gewiß handelt sich's um ihn."

„Ja — er ist verwundet worden...."

„Zeigen Sie mir's.... wo steht's? Wo ist denn nur meine Brille?"

„Hier! Gefallen: Gemeiner Maxwell.... (es folgte noch etwa ein Dutzend Namen). Gefährlich verwundet: Hauptmann G. E. Kinloch. Schwerverwundet: Leutnant Vincent Yorke."

„So, da haben wir's!" rief das alte Fräulein beinahe zornig. „Ich hab's ja immer gewußt, daß es solch ein Ende mit ihm nehmen wird.... ganz gewiß stirbt er...."

Große Thränen rollten langsam über die welken Wangen.

„O nein! Sie dürfen die Hoffnung nicht aufgeben! Er ist ja jung und lebenskräftig, eine eiserne Natur!"

„So? Woher wissen Sie denn das so genau?"

„Ich habe es gehört und kenne ihn auch persönlich — ja, ich hatte oft im Sinn, es Ihnen zu sagen, ich kenne ihn sogar sehr gut. Er und — Goring waren Regimentskameraden; ja, er war sogar Trauzeuge bei meiner Hochzeit. Darum wollte ich ihn nie im Leben wiedersehen, ich möchte mich ja flüchten vor Allen, die mich als Frau kannten, als Gorings Frau, die ich im Grunde gar nicht war!"

„Und wenn Gott sich unserer erbarmt und Geoffroy heimkehrt, was dann? Sie werden mich doch nicht verlassen, weil ich seine Tante bin, und wenn Sie bei mit sind, werden Sie ihm begegnen müssen?"

„Ja, das wird wohl geschehen müssen — irgend einmal im Leben."

„Ist er Ihnen denn je zu nahe getreten?"

„O nein! Er war im Gegentheil die Güte selbst gegen mich, und hat sich als Freund bewährt."

„Ach, hätten Sie doch ihn geheirathet, statt dieses ruchlosen Goring — freilich, wenn Sie seine Frau wären, hätten Sie jetzt so großen Jammer zu tragen, wie ich...."

Der alten Dame brach die Stimme, und sie fing zu weinen an.

„Meine liebe Fräulein Serle," sagte Peggy, bei ihr niederknieend und sie mit beiden Armen umschlingend, „härmen Sie sich nicht so ab! Er ist ja noch nicht todt, und vielleicht wird er gar nicht sterben. — Soll ich nicht unter Ihrem Namen an's Kriegsministerium um Nachricht telegraphiren?"

„Und nach Indien auch, Liebste," sagte Fräulein Serle, ihre Augen trocknend. „Warum mußte er denn auch wieder hinüber gehen? Er hatte doch wahrlich schon sein Theil Kriegsdienst und Fieber hinter sich, und war kaum zwei Jahre daheim. Wie kam er nur darauf, sich eigens versetzen zu lassen, um nach Indien zu kommen? Ein Mensch von Familie, und dazu mein Erbe! Kathleen Hesketh meint, es stecke eine Liebesgeschichte dahinter."

Peggy stand auf; sie war sehr blaß geworden. Der schweigende Abschied am Fluß ward ihr wieder lebendig. War es in der That eine Liebesgeschichte?

„Ich wollte nur, ich hätte das Mädchen zur Stelle," rief das alte Fräulein in einer ihrer Zornesaufwallungen, „der würde ich den Standpunkt klar machen! Mädchen, die ehrliche Männer zum Narren halten, verdienten die Peitsche."

Die mit der Peitsche Bedrohte wandte sich schweigend ab und starrte zum Fenster hinaus; sie mußte sich nicht mit Fräulein Serle, aber mit ihrem eigenen Herzen auseinandersetzen.

Was war denn das? Die Nachricht von seiner Verwundung hatte sie ja erschüttert, wie sie von nichts mehr erschüttert zu werden geglaubt hatte. — Hatte sie denn Kinloch unbewußt geliebt? Heiße Scham wallte in ihr auf bei dieser Vorstellung, und doch wollte sich der ungeberdige Eindringling in ihrem Herzen nicht verdrängen lassen. Aber nein, nein — Liebe war das ja nicht, sondern Freundschaft! Nur Freundschaft hatte ihr die Farbe seiner Augen so tief eingeträgt, nur Freundschaft sprach daraus, daß sie sich bei jeder ihrer Handlungen fragte, was Hauptmann Kinloch wohl dazu sagen würde.

Trotzdem die Glocke schon zu Tisch rief, eilte Peggy in die Stadt und gab zwei Telegramme auf. Fräulein Serle ging indessen — man denke darum nicht geringer von ihr — am Arm einer anderen Dame in den Speisesaal und aß mit ziemlich ungestörtem Appetit, obwohl ihr Peggys leerer Stuhl ab und zu einen tiefen Seufzer entlockte.

„Es nützt ja dem armen Geoffroy nichts, wenn ich schlaf- und friedlos bin und nicht esse," entschuldigte sie Peggy gegenüber in den nächsten Tagen mehrmals ihre ungetrübte Genußfähigkeit. „Wenn's ihm auch nur im Geringsten wohl thäte, würde ich mich mit Freuden kasteien, aber ich habe nur noch eine kurze Spanne Zeit vor mir und mußte zu viele Jahre im Schatten stehen. Darum bin ich so dankbar, doch Gottes schöne, sonnige Welt genießen zu dürfen."

Damit unternahm sie mit einer anderen alten Dame eine Spazierfahrt nach Sospello. Fräulein Hayes dagegen, die doch nicht im Entferntesten mit Hauptmann Kinloch verwandt war, lag stundenlang in der Kirche auf ihren Knieen, sie verlor Appetit und Schlaf und Frieden, und wurde so blaß und mager, daß mehrere Damen Fräulein Serle darauf aufmerksam machten, Mentone scheine ihrer hübschen Gesellschafterin nicht gut zu bekommen.

Es war Anfang März. In der großen Vorhalle des Hotels zu den „Vier Winden" saßen die Gäste in Schaukelstühlen umher oder standen vor dem großen Kamin, alle der Tischglocke gewärtig. Zwei junge Damen kamen eben die mit rothem Teppich belegte Haupttreppe herunter; die eine, groß, schlank, dunkeläugig, hörte lächelnd an, was ihr die andere eifrig erzählte; als unten die breite Schwingthüre aufging und ein hochgewachsener, sonngebräunter Reisender eintrat. Er nahm die Mütze ab und sah sich, währtend der Portier seine Handtasche in Empfang nahm, gleichsam suchend um, dabei selbst der Zielpunkt aller Blicke. Er war auch eine auffallende Erscheinung in dem langen, pelzgefütterten Reisemantel und der ausgesprochen soldatischen Haltung. Plötzlich blickte er aufwärts, als ein Augenpaar grüßend seinem Blick begegnete und die schlanke, dunkeläugige junge Dame leichtfüßig die Treppe herunterlief, geradeswegs auf ihn zu. Es war, wie es von Rechts wegen sein mußte: sie war die Erste, die ihn in Europa willkommen hieß!

Mit leuchtenden Augen und ausgestreckten Händen ging sie auf den großen Fremdling zu.

„Was für ein hübsches Bild!" dachten die Zuschauer, und die gefräßige Neugier unbeschäftigter Menschen täuschte sich hier ausnahmsweise nicht; das Bild hatte etwas zu bedeuten.

„O Herr Kinloch, wie ich mich freue!" sagte Peggy einfach. „Ihre Tante hat Sie erst morgen erwartet."

„Ja, ich komme einen Tag zu früh."

„Zu früh gewiß nicht — sie zählte ja die Stunden bis zu Ihrer Ankunft!" (Die das gethan hatte, hieß Peggy.) „Kommen Sie nur gleich mit mir: ich will sie aber ein wenig vorbereiten."

Im ersten Augenblick hatte Kinloch wirklich Mühe, in der hübschen alten Dame mit den weißen Löckchen seine Tante zu erkennen, aber der Jubelschrei, womit sie sich an seinen Hals hing, der war unverkennbar tantenhaft.

Peggy hielt sich bescheiden fern; sie gehörte ja nicht zur Familie. Wie sollte sie sich störend zwischen die Beiden drängen? Sie ließ Fräulein Serle reichlich Zeit, ihr Entzücken auszuleben und ihren Neffen gründlich auszufragen. Als sie schließlich herausgebracht hatte, daß er sich die Verwundung zugezogen hatte, als er den Leutnant Yorke heraushieb, und für's Viktoriakreuz vorgeschlagen war, kannte ihr Stolz keine Grenzen, und alle alten Damen im Hotel wurden in seine Geschichte eingeweiht und mit ihm bekannt gemacht. Er ging alsbald unter dem Namen „der Held," und irgend ein Schlaukopf gesellte ihm Fräulein Hayes als die Heldin zu, obwohl Niemand behaupten konnte, daß sie verdächtig viel beisammen gesteckt hätten; ja, es vergingen sogar mehrere Tage, bis sie sich zufällig einmal allein trafen. Eines Nachmittags betrat Kinloch die langgestreckte, mit hübschen geflochtenen Stühlen und Tischchen versehene Veranda an der Westseite des Hauses, und fand sie vollkommen leer, bis auf Peggy.

„Ich habe Sie überall gesucht," sagte er. „Meine Tante ist mit Lady Minivers ausgefahren, und hat hinterlassen, daß sie mich Ihrer Obhut anvertraue!"

„Warum haben Sie die Spazierfahrt nicht mitgemacht?"

„Weil ich lieber zu Hause blieb. Womit vertreiben Sie sich denn die Zeit, Frau Gor...?"

„Bitte, nicht Goring!" unterbrach sie ihn mit heißem Erröthen.

„Wie Sie wünschen," sagte er, sich ihr gegenüber an den kleinen Tisch setzend. „Ich weiß ja...."

„Fräulein Serle schrieb Ihnen wohl darüber?"

„Ja, aber ich hatte die Sache vorher schon durch Kathleen erfahren. Sie dürfen ihr nicht böse sein deshalb. Sie sah wohl, daß ich mich um Sie sorgte, und man durfte damals auch annehmen, daß ich ein Geheimniß nicht mehr lang mit mir herumtragen werde!"

„Sie müssen furchtbar krank gewesen sein! Und es ist noch gar nicht lange her...."

„Nein, es war nicht lange her; die Erinnerung an die damalige Todesnähe versetzte den Genesenen in träumerische Stimmung.

„Haben Sie Nachforschungen angestellt?" fragte er nach längerem Schweigen ganz unvermittelt.

„Nach jener Anderen?" erwiderte Peggy, bis an die Haarwurzeln erröthend. „Nein."

„Verstehe ich Sie recht? Sie haben seine Aussage auf Treu und Glauben hingenommen, ohne jeglichen Beweis?"

„Ja, das habe ich gethan."

„Sie haben sich keine Briefe, keinen Trauschein vorlegen lassen? Weder Ihren Schwager noch einen Anwalt befragt?"

„Nichts dergleichen."

„Und darf ich nach dem Grund dieses höchst eigenthümlichen Verhaltens fragen?"

„Der Grund," erwiderte sie, wohl die Farbe wechselnd, aber ihm fest in die Augen blickend, „war wesentlich Furcht, die Geschichte könnte sich nicht bestätigen."

„Ein sehr seltsamer Grund!"

„Einer, dessen ich mich schämen sollte, denken Sie?"

„Wenn ich das dächte, würde ich's sagen," gab er sehr ruhig zurück.

„Sagen Sie immer, was Sie denken?"

„Im Allgemeinen ja. Um aber auf Ihre Angelegenheiten zurückzukommen, so muß die Sache untersucht werden, schon deshalb, weil Sie ja jetzt gar nicht wissen, wer und was Sie sind. Wenn Sie mir gestatten, so werde ich einen jungen Verwandten, der bei der Polizei angestellt ist, damit beauftragen; er wird Alles genau ermitteln."

„Wenn Sie es für recht und nöthig halten...."

„Natürlich halte ich's dafür! Sie wissen ja nicht, ob Sie frei sind oder nicht, ob Sie wieder heirathen können oder nicht."

„Ich werde nie wieder heirathen! Ich bin vollkommen glücklich in meiner jetzigen Lage."

„Sehr erfreulich. So glücklich wie an dem Abend in Nieder-Barton, als Sie mir sagten, daß Sie zu glücklich seien?"

„O bitte, bitte, sprechen wir nicht von jener Zeit!" rief sie in heftiger Abwehr. „Es war wie ein Zauberspuk!"

„Ja, die Fata Morgana des Herzens: Viele haben ihr ebenso vergeblich nachgejagt wie Sie."

„Jetzt aber ist mein ganzes Streben, sie zu vergessen."

„Ich hatte geglaubt, Frauen könnten nicht vergessen und — nicht vergeben," warf Kinloch hin.

„Manche können's. Ihnen hätte ich eines nie vergeben können, ich weiß aber jetzt, daß man Sie fälschlich angeklagt hat."

„Und welcher Missethat wurde ich bezichtigt?"

„Goring sagte, daß er sich nie entschlossen haben würde, mich zu heirathen, wenn Sie und Hanna nicht gewesen wären. Sie hätten ihn dazu gedrängt."

Sie sah ihn an mit funkelnden Augen und glühenden Wangen; er aber hielt schweigend ihrem Blick stand.

„Nun, ich warte Ihre Widerlegung," sagte sie bebend.

„Leider kann ich keinen Widerspruch erheben!"

„Aber wie.... wie konnten Sie es wagen...."

„Wagen?" wiederholte er lächelnd. „Nun, ich hab's gewagt! Ich hätte mein Leben gewagt für Ihr Glück!"

„Bitte, erklären Sie mir, wie Sie das meinen."

„Ja, es ist an der Zeit, daß wir uns aussprechen," versetzte er, sich zu ihr hinüber beugend. „Ihre Schwester bat mich um eine Unterredung, sie war in fürchterlichem Jammer, sagte mir, daß Goring nur sein Spiel mit Ihnen treibe, und daß Sie — daran sterben würden. Ich selbst war tief erschrocken über die Veränderung, die mit Ihnen vorgegangen war, sah wohl, daß Ihr ganzes Herz an ihm hing. Ich hatte Einfluß auf ihn und machte ihn, wie ich glaubte, zu Ihren Gunsten geltend, mit anderen Worten, ich befahl ihm, Sie zu heirathen, oder das Verhältniß abzubrechen."

„Und warum haben Sie das gethan?"

„Die Frage könnten Sie sich eigentlich selbst beantworten! Weshalb begeht ein vernünftiger Mensch wahnsinnige Handlungen? Ich hatte Sie geliebt von jener ersten Begegnung am Fluß an, geliebt mit einer Liebe, die mit jeder Stunde mächtiger wurde. Aber blind war ich darum nicht; ich sah und fühlte, daß Sie nur für Goring Augen und Gedanken hatten, ich wußte, daß Sie nie mir gehören würden, und wollte Ihr Glück begründen, auch wenn ich damit den letzten Funken eigener Hoffnung ersticken mußte."

Bleich und stumm sah ihn Peggy an.

„Meine Vermittelung hat Ihnen nicht zum Segen gereicht. Ich hatte mich betrogen in der Erwartung, daß Ihr Einfluß einen besseren Menschen aus ihm machen, daß Sie durch ihn glücklich werden könnten. Ich habe mir späterhin oft gesagt, es wäre besser gewesen, ich hätte den Kampf mit Goring aufgenommen, ich hätte wenigstens den Versuch machen sollen, Sie ihm zu entreißen!"

(Fortsetzung folgt.)

—Anzüglich. Dichterling: „Ich habe Verfügung getroffen, daß nach meinem Tode meine sämmtlichen Manuskripte verbrannt werden!" Freund: „Na, warum willst Du damit so lange zögern?"

—Ausrede. Prinzipal: „Sie haben eben das Fräulein beim Bedienen in die Bude gekniffen!" Komis: „O, das war nur ein kleiner Gelenkstreich!"

Aus Columbus, Nebr.

Columbus, Nb., 2. Sept.

Die Stellungsbehörde hat ihre Office in das Thurston Hotel verlegt und dort die Räume im Erdgeschoß bezogen, die bisher Geo. Hagel inne hatte.

Vincent Boch hat die Trauernachricht erhalten, daß sein Sohn, der bei Boston, Mass., stationiert war, gestorben ist. Seine Leiche wird in Columbus bestattet werden.

Der Verteidigungsrat hat Plakate aufschlagen lassen mit folgender Aufforderung: „Nicht vergessen! Bitte, die amerikanische Sprache zu sprechen!"

Die folgenden Geschworenen wurden für das Distriktsgericht gezogen, das am 6. September in Sitzung treten wird:

Stadt Columbus, 1. Ward — Schupbach; 1. Ward — Emil Jaworski; 2. Ward—Felix Smagatz; 3. Ward—C. A. DeLand; 4. Ward —Wm. O'Callaghan; 4. Ward—Peter Michaelson; Mismark Township —Siebert Heibel; Sherman Township — Melchor Jenny; Creston Township — John Craig, Rastus Leach; Shell Creek Township—Forest Merrill; Grand Prairie Township — George Fehringer; Oconee Township—C. J. Hultman; Lost Creek Township—E. W. Hoare; Burrows Township—Anton Jaworski; Granville Township — John Arlt. Monroe Township—Anton Alfred; Joliet Township—Will H. Thomas; St. Bernard Township—Andrew Peterson; Woodville Township — Ed Nelson, George Kooy, Martin Nelson; Walker Township — John Swanson.

Cuming County Pionier gestorben.

West Point, Nebr., 1. Sept. — Hermann Klingbell, ein hochbetagter Pionier von Cuming County, starb dieser Tage auf seiner Farm nahe hier. Er hinterläßt seine trauernde Witwe. Deren Ehe war kinderlos geblieben. Die Beerdigung fand von der St. Pauls Luth. Kirche aus statt.

Kleber gehören im allgemeinen zu den angenehmen Leuten nicht; eine rühmliche Ausnahme bilden jene, die fleißig Thriftmarken einkleben.

Klassifizierte Anzeigen!

Achtung! Achtung!

Wir reparieren und polieren alle Sorten Möbel und flechten Rohrstühle. Adolph Karaus, 2910 Farnam Straße. Tel. Harney 1062. 9-23-18

Zu verkaufen! — Eine Blechschmiede Werkstatt in Cornlea, Neb., eine deutsche Ansiedlung, mit katholischer Kirche und Schule. Gute Lage. Gut eingerichtete Werkstatt. Alles neu — Carl Jensen, Cornlea, Nebr. 9-3-18.

Häuser zu verkaufen.

1 modernes 7-Zimmer Haus mit 112 Fuß Front bei 130 und 1 modernes 5 Zimmer Haus mit 100 Fuß Front bei 130. West Leavenworth Distrikt. Adressirt Box B., Tribüne. 9-5-18

Kost und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Ford Automobile zu verkaufen.

Fords umgetauscht; neue und gebrauchte Fords zu verkaufen; Ford Karosserien, Touring und Roadster, Händler für den Kelsey „Stream Line Body". Wir machen Ihre alte Ford neu. Cars gegen Bar oder auf Teilzahlung. Alle Autos mechanisch garantiert. Sol. S. Goldstrom Co., 2867 Farnam Straße. Harney 6546. 10-15-18

Auto-Tires.

Neue Tires zum halben Preis:
Ford Schläuche $2.35.
30 bei 3 Republic Tires $9.75.
30 bei 3½ McGraw $13.25.
32 bei 3½ McGraw, Nonskid, 15.75
Kaimans' Tire Jobbers,
1721 Cuming Straße. tf.

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Federn gereinigt und umgearbeitet in neue federdichte Ziechen. 1907 Cuming Str., Tel. Douglas 2467. tf

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft Zimmer 1418 First National Bank Building.

Oestliche Nebraska „Snaps".

600 Acker, kultiviert, 4½ Meilen südlich von Neila, 7 Meilen nach Greena und 25 Meilen bis Süd Omaha. 170 Acker des besten Farmlandes in Nebraska. Es wird 50 Bushel im Durchschnitt dieses Jahr liefern; 100 Tonnen feines Heu; 250 Acker von niedrigem Plangeschwemmland; 150 Acker von hügeligem Weideland. Diese beiden Weiderländer beherbergen 200 Stück Rindvieh. Viel neues Dach und Gebäude auf den Weiderländern; das Farmland wird 9,000 Bushel Korn produzieren, jedoch Sie sehen können, daß die Farm ein Geldmacher ist zu $50,000; $2,000 bar, $25,000 mehr am 1. März, Rest auf 5 Jahre zu 6½ Prozent.

Drei gute 160 Acker Farmen in Sarpy County, rangierend im Preis von $127.50 bis $200.

Zwei 80-Acker Farmen zu $140 und $200; 80 Acker zu $165 und 40 Acker zu $125. 200 Acker in Saunders County zu $150; 160 Acker zu $140; beide der obigen Farmen sind eben und haben gute Gebäude, gut bewässert und die eine davon wird $15,000 und die andere $20,000 tragen.

160 nahe Ashland, sehr fein zu $175; 80 Acker zu $175. Viele andere gewählte Bargains, deshalb warte nicht bis Du kommst, sondern telephoniert oder telegraphiert mir eine Verspätung, um einige meiner Bargains zu sehen.

Frank Graham
Above 24 Springlad, Nebr.